

„Carmina Burana“ in modernisiertem Gewand

Plattling: Die Bayerische Philharmonie feiert mit der Crossover-Band „Spark“ 30. Jubiläum

Durch alle Regierungsbezirke Bayerns führe sie ihre Tournee anlässlich der Carl-Orff-Tage und des 30-jährigen Jubiläums des Bestehens der Bayerischen Philharmonie, führte der Dirigent und musikalische Leiter des Abends, Mark Mast, aus. Er freue sich, auch in Plattling in seinem wunderschönen Bürgersaal Station zu machen.

Los ging das Konzert, das die Bayerische Philharmonie zusammen mit dem „Echo“-ausgezeichneten klassischen Crossover-Quintett „Spark“ bestritt, mit einem Klassiker aus Orffs Hauptwerk „Carmina Burana“: „Oh Fortuna“. Obwohl ein vielstimmiger Chor rein aus Platzgründen fehlte, vermisste man diesen dank des fantastischen Arrangements des Pianisten Christian Fritz an keiner Stelle. Episch klang dieses vielgespielte Stück, das Orff – zusammen mit den anderen Stücken der „Carmina Burana“ – zu einem der am meisten gespielten Komponisten des 20. Jahrhunderts machte.

Es folgte das „Gassenhauer-Medley“ von „Spark“, das alle Instrumente aufgriff, die Orff mit seiner Musik wieder aus ihrem Schattendasein holte: die Blockflöte, das Xylophon, die Holzblocktrommel, das Tambourin, die Triangel, die Pauke, das Glockenspiel und vieles mehr. Zusammen mit den zwei höchst wertvollen Steinway-Flügeln, die von drei Pianisten bespielt wurden, betrug der Wert der Instrumente auf der Bühne laut Mast mehrere hunderttausend Euro.

1937 wurde „Carmina Burana“ uraufgeführt. Was Orff zu dieser Zeit auch nachhaltig beeinflusste, war die musikalische Romantik aus Frankreich, wie sie von Komponisten wie Debussy und Ravel berühmt gemacht wurde. „Spark“ zeigte dies mit einer sanften Melodie, die diese Strömung aufzeigen sollte. Man

verließ das mittelalterliche Flair der „Carmina“ und setzte auf Streichinstrumente wie Geige und Cello, die das etwas Wehmütige der Romantik akustisch besser umsetzten. Im lebhaften Dialog mit den Flöten wanderte die Klangkulisse von der Romantik zum Barock. Die Melodie klang auf einmal vertraut und man fand doch tatsächlich variiert die Melodie von Bachs Orchestral Suite No. 2 wieder, wie sie damals Gustav Mahler arrangiert hatte.

Tänzerisches Element

Es folgten zwei Instrumentalsätze aus der „Carmina Burana“, die exemplarisch die Klangfarben des beeinflussenden französischen Impressionismus und das tänzerische Element von Orffs Musik betonten. Die zwei Flügel begannen langsam das Thema aufzugreifen, dann setzte die Pauke ein und das ganze Stück nahm Fahrt auf, bis zu einem fulminanten Höhepunkt. Zwei Pianistinnen in farblich aufeinander abgestimmten Samtkleidern nahmen dann Platz an einem der beiden

Flügel und spielten vierhändig mit fantastischer Fingerfertigkeit einen Tango des zeitgleich mit Orff lebenden argentinischen Komponisten Astor Piazzolla, der den „Tango Nuevo“ gegründet hatte.

Auch hier stand wie bei Orff die Tanzhaftigkeit der Musik im Vordergrund, und so reihte sich dieser musikalische Beitrag perfekt in den Abend ein. Bevor die Pause eingeläutet wurde, begeisterte „Spark“ noch mit einer modernen Interpretation von Bachs berühmten „Largo“, melancholisch wie das Original, mit viel Flügel, ergänzt um Flöte, Geige, Cello und sogar Melodica. Eine äußerst gekonnte Dramaturgie durchzog das Stück, das bei maximaler Spannung wie mit einem Paukenschlag endete.

Der zweite Teil des Abends war von Percussion geprägt, und ein Stück von „Spark“ übertrug Frühlingsgefühle und -laute perfekt in musikalische Form. Das Rauschen der Wälder, der Vogelgesang, selbst die Muhen der Kühe auf der Weide wurde perfekt in Musik übertragen. Es mündete in eine Art „Barock auf

Speed“, bei dem die Geigen gezupft wurden und die Flöten im kurzatmigen Stakkato gespielt wurden, bevor „Tutti“ ein fantastisches Finale präsentierten. Sogar die Beatles und Vivaldi waren in dieser lautmalerschen Ode an den Frühling versteckt!

Zum Finale alle Register

Der „Ekstatische Tanz“ von Orff zog anschließend alle Register der Schlagwerke und bestimmt kamen hier mindestens ein Dutzend von ihnen zum Einsatz. Auch bei dem Stück „Fire“ zeigte die Percussionsteilung der Philharmonie ihr perfektes Können und brachte das Zwerchfell des Publikums ordentlich zum Schwingen. „Sketches on Carmina“ aus der Feder von Ludus Ferox beendete diesen musikalisch höchst interessanten und hochwertigen Abend und brachte noch einmal sämtliche Percussioninstrumente zum Einsatz. Selbst ihre bloßen Hände gebrauchten die Musiker zur rhythmischen Klanguntermahlung.

Drei Sätze umfassten die „Sketches“, wobei alle auf ihre Weise faszinierten und am Ende einen rauschenden Applaus ernteten. Der dritte Satz wurde als Zugabe noch einmal wiederholt, bevor sich der Abend dem Ende zuneigte. Ein kultureller Höhepunkt des musikalischen Jahres 2024 in Plattling war es allemal!

Zu Beginn hatte Landrat Bernd Sibler im Namen von Bürgermeister Schmalhofer begrüßt und hob dabei besonders die unterstützende Rolle des Unternehmens Waldwasser hervor, das nicht nur kulturell hier unter die Arme griff, sondern auch noch in diesem Monat die Trinkwasserversorgung von Plattling übernehmen werde. (son)



Im vollen Bürgersaal begeisterte die Crossover-Band „Spark“ mit ihren Arrangements. Foto: Sonja Meier